

»Der Krebs traf mich unvorbereitet«

Mestemacher-Managerin Ulrike Detmers über Erkrankung und Genesung – »Arbeit gab mir Hoffnung und Lebenskraft«

■ Von Bernhard Hertlein

Gütersloh (WB). Sie steht immer unter Volldampf. Spricht hier, diskutiert dort, engagiert sich und überrascht immer wieder mit ihren Ideen: Ulrike Detmers (58), Unternehmerin und Hochschullehrerin. Doch dann, von heute auf morgen, wirft ein kleiner Knoten, nur 2,4 Zentimeter groß, sie aus der Bahn. »Der Krebs traf mich unvorbereitet«, sagt die Gütersloherin.

»Irgendwie dachte ich immer, dass ich nicht an Krebs erkranken werde«, erklärt Detmers. Keine familiäre Vorbelastung, und dann vor allem das Gefühl, infolge einer Bandscheibenerkrankung schon genug gelitten zu haben. Doch gibt es in dieser Hinsicht keine Gerechtigkeit. Krebs, und gerade Brustkrebs, kann alle Frauen treffen.

In Zahlen: Nach Angaben der Deutschen Krebshilfe erkranken in Deutschland jedes Jahr 500 000 Menschen an Krebs. Mit schätzungsweise 75 200 Neuerkrankungen im Jahr ist Brustkrebs die mit Abstand häufigste Krebserkrankung der Frau. Etwa eine von acht erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Doch hat die Medizin große Fortschritte gemacht. 87 Prozent überleben die Erkrankung um mindestens fünf Jahre und gelten damit grundsätzlich als geheilt.

Zahlen! »Im ersten Augenblick helfen sie wenig«, sagt Detmers. Ihre Stimme ist heute, ein halbes Jahr nach der Erkrankung, fest. Detmers ließ vieles über sich ergehen. Viele Untersuchungen. Fünf Chemotherapien. Zwei Operationen. Die Strahlentherapie steht noch bevor.

Ulrike Detmers trägt bei diesem Treffen – wie jetzt bei allen öffentlichen Auftritten – einen Turban. Die Haare sind als Folge der Chemotherapie ausgefallen. »Im ersten Augenblick war ich einfach nur fürchterlich geschockt und traurig.« Sie zog sich zurück, wollte mit niemandem außerhalb der Familie sprechen, fragte sich nur immer wieder: »Warum ich?«

Doch das hinderte sie nicht, die medizinisch notwendigen Schritte einzuleiten. Am 14. April 2014 – nur einen Tag, nachdem sie selbst das Karzinom in der Brust erfühlt hatte – überwies sie ihre Frauenärztin an das Klinikum Lippe. Dort erhielt sie die Bestätigung: ein 2,4 Zentimeter großer Tumor, ein



Ulrike Detmers mit einer Genesungskarte, die von allen Mitarbeitern bei Mestemacher unterzeichnet wurde.

Foto: Oliver Schwabe

»G3«, besonders aggressiv. Innerhalb von nur vier Wochen wächst dieses Karzinom zu doppelter Größe. Da kann jede Verzögerung lebensgefährlich sein. Schon Mitte Mai begann Detmers mit der ersten Phase von Chemotherapien. Sie ist hart. Es braucht hohen Dosen, um den Tumor zu bekämpfen. Das schlaucht den Körper, belastet die Psyche – aber »die Chem« ist erfolgreich. Der Krebs schrumpft auf die halbe Größe.

Jetzt treffen beinahe täglich Blumen und Kartengrüße ein. Kollegen, gute Freunde rufen an, fragen nach, erkundigen sich besorgt nach dem Verlauf der Krankheit. Detmers ist eine öffentliche Person. Das und das gute Verhältnis zu der Belegschaft und den Studenten trägt auch in der Krankheit. Besonders freut sie sich über eine große Karte, auf der alle Mitarbeiter von Mestemacher unterschrieben haben. Das ist auch

ein Grund, warum sie sich öffentlich über die Krankheit spricht. »Ich will anderen zeigen, Krebs kann jeden treffen«, erklärt Detmers. »Jeder ist in der Gefahr, sich in so einer Situation aufzugeben. Aber man muss kämpfen.«

Arbeit und Leben waren bei Ulrike Detmers schon immer kaum zu trennen. Dahinter steht auch ein großes Pflichtbewusstsein. Jeder hätte verstanden, wenn sich die Kranke zurückzieht. Doch die Betriebswirtschaftlerin koordiniert selbst noch von ihrer Krankenliege, die sie in ihrem Büro aufstellen ließ, die Prüfungsvorbereitungen und Klausuren der Studierenden an der Fachhochschule Bielefeld. Die Arbeit, so schwer sie manchmal fällt, erweist sich als

Medizin: »Sie gab mir Hoffnung und Lebenskraft.«

Ende September wurde eine Gewebeprobe operativ entnommen. Wegen der Feiertage dauerte die Laboranalyse länger. Doch das bange Warten wurde belohnt: Ergebnis negativ, das heißt, dass von dem Krebs nichts mehr übergeblieben ist. Um wirklich sicher zu gehen, wird dennoch Mitte November eine sechswöchige Strahlentherapie beginnen. Und

»Dann habe ich ein großes Geschenk verdient«, sagt Detmers. Das Geschenk, eine Kreuzfahrt um Mittel- und Südamerika, macht sie sich und ihrem Albert zum 40. Hochzeitstag. »Die Chancen, dass wir auch die Goldene Hochzeit feiern können, stehen jetzt wieder

viel besser.«

Überhaupt Albert! »Er ist wirklich meine größte Stütze.« In Berlin, bei der Übergabe des Ehrenpreises für die »Managerin des Jahres« an die RTL-Chefin Anke Schäferkordt, hielt er an ihrer Stelle die Laudatio. Für Ulrike Detmers war es der dritte öffentliche Auftritt – nach der Amtseinführung des neuen IHK-Präsidenten Wolf-D. Meier-Scheuven in Bielefeld und der großen Bertelsmann-Party in Berlin.

Mancher würde vielleicht jetzt, nach »dem größten Kampf meines Lebens«, kürzer treten. Doch das gehört nicht in das Weltbild von Ulrike Detmers. Für sie ist Arbeit Leben: »Wer rastet, der rostet.« So will sie ihre Professur auf jeden Fall bis zu dem 65. Geburtstag weiterführen. »Das hält jung«, sagt sie. Und bei Mestemacher, wann wird sie dort aufhören? »Vielleicht mit 70. Mal sehen...«

In Deutschland erkranken jährlich 500 000 Menschen an Krebs, davon 75 000 an Brustkrebs.

Absprache beim Biosprit?

EU-Kommission durchsucht Unternehmen in zwei Mitgliedstaaten

■ Von Detlef Drewe

Brüssel (WB). Der Fall könnte sich ausweiten: Fahnder der EU-Kommission sowie der nationalen Kontrollstellen haben bereits am vergangenen Dienstag Biosprit-Unternehmen in zwei Mitgliedstaaten durchsucht und dabei umfangreiches Material sichergestellt. Es geht um Preisabsprachen.

Auch am Freitag hüllte sich die Brüsseler Wettbewerbsbehörde in Schweigen und wollte weder die Namen der betroffenen Länder noch der Unternehmen preisgeben. Nur so viel könne man sagen: Es gehe um falsche Preisinformationen, die an die zuständige Preisagentur weitergegeben wurde. Dabei habe es »möglicherweise« Absprachen gegeben.

Sollte sich der Vorwurf erhärten, könnten die Kunden an den Zapfsäulen massiv geschädigt worden sein, denn die Preise, die die Agentur auf der Grundlage der Meldungen von den Konzernen veröffentlicht, gelten als Bezugspunkte für den Handel mit Waren und Derivaten in Europa und darüber hinaus. »Bereits geringe Verzerrungen können einen erheblichen Einfluss auf den Preis haben, möglicherweise zum Schaden von Verbrauchern«, teilte die EU-Kommission mit. Allerdings sei »derzeit noch nichts bewiesen«.

Es geht um einen lukrativen Markt. Denn gemäß den EU-Vor-

gaben müssen die Mitgliedstaaten den Anteil von Biokraftstoff im Sprit schrittweise anheben. Erst vor wenigen Tagen beschloss der Bundestag, dass künftig nicht mehr nur drei, sondern 3,5 Prozent Kraftstoff von den Äckern dem Benzin beigemischt werden muss.

Schon 2011 hatte es in der Bundesrepublik Ermittlungen des Bundeskartellamtes gegeben, weil der Verdacht aufgetaucht war, die Mineralölkonzerne könnten sich für den schleppenden Verkauf von

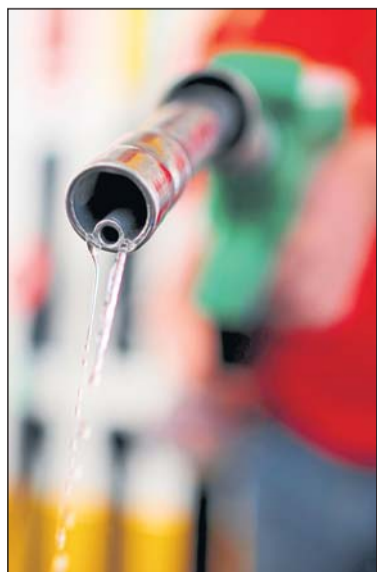
E-10-Sprit durch Preisanhebungen bei anderen Kraftstoffen schadlos halten wollen. Doch die Untersuchungen der Kartellwächter ergaben nichts, was die Spekulation erhärten konnte.

Auch die Brüsseler Kommission war mehrfach tätig geworden. Zuletzt bekamen 2013 Öl-Unternehmen in zwei EU-Ländern sowie in Norwegen, Liechtenstein und Island Besuch von EU-Fahndern, weil der Verdacht von Preisabsprachen und -manipulationen im Raum stand. Diese Ermittlungen dauern noch an.

Ob auch deutsche Konzerne ins Visier der Wettbewerbshüter geraten sind, wollte die Kommission in Brüssel am Freitag nicht sagen. Der Biosprithersteller Crop Energies (Mannheim) sei jedenfalls nicht durchsucht worden, bestätigte inzwischen ein Sprecher des Mutterkonzerns Südzucker.

Wann mit einem Ergebnis der Untersuchung zu rechnen ist, ließ die Brüsseler Kommission offen. Die Auswertung der beschlagnahmten Informationen hänge von verschiedenen Faktoren ab. Jeder Fall sei »sehr komplex«.

Außerdem müsse man abwarten, ob sich einer der Beschuldigten – sollte der Vorwurf zutreffen – zur Zusammenarbeit mit Brüssel bereitfinde. Dieser Weg steht Beteiligten offen und wird mit einer deutlich niedrigeren Geldbuße honoriert.



Möglicherweise haben Autofahrer zuviel für Biosprit bezahlt.

Recyclingfirma vor Sanierung

Espelkamp (WB/ef). Nach der Pleite des Espelkamper Recycling-Unternehmens für Elektrogeräte IGE Hennemann am 13. August dieses Jahres hat das zuständige Amtsgericht Bielefeld nunmehr das Insolvenzverfahren eröffnet. Zum Insolvenzverwalter wurde der Rechtsanwalt Stefan Meyer (Lübbecke) bestellt, wie die Kanzlei Meyer am Freitag mitteilte. IGE Hennemann sei bundesweit tätig.

In Espelkamp würden vier Standorte betrieben. Die weiteren Betriebsstätten befinden sich in Rippershausen (Thüringen), Halle (Saale) und Goslar. Das inhabergeführte Unternehmen beschäftigt bei einem Jahresumsatz von zuletzt 26 Millionen Euro etwa 125 Mitarbeiter. Der Geschäftsbetrieb werde uneingeschränkt fortgeführt, hieß es. Ziel sei es, die Arbeitsplätze zu erhalten.

Behörde verärgert Air Berlin

Luftfahrt-Bundesamt untersagt gemeinsame Flüge mit Etihad

Berlin (dpa). Die angeschlagene Fluggesellschaft Air Berlin verliert ein strategisch wichtiges Standbein. Das Luftfahrt-Bundesamt hat 34 gemeinsame Flugverbindungen mit dem arabischen Partner Etihad untersagt. Ein Sprecher des Bundesverkehrsministeriums sagte, die Entscheidung der Behörde beruhe auf Luftverkehrsabkommen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Air Berlin kündigte rechtliche Schritte an.

Für die zweitgrößte deutsche Airline sind Codeshare-Flüge ein Weg zu mehr Wachstum vor allem auf Langstrecken. Beim Codesharing teilen sich zwei Fluggesellschaften einen Flug – eine Airline nimmt Passagiere der anderen mit. Beide Partner bieten den Flug mit einer jeweils eigenen Flugnummer an. Dadurch können sie Flüge verkaufen, die sie selbst



Die Logos von Air Berlin und Etihad am Heck. Foto: imago

»Investieren mehr«

Ankündigung Schäubles

Washington (dpa). Deutschland will angesichts der wirtschaftlichen Abschwächung mehr Geld für öffentliche Investitionen ausgeben und geht damit auch auf Forderungen aus dem Ausland ein. »Jetzt müssen wir wieder stärker das Gewicht auf Investitionen legen«, sagte Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) in Washington vor der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank, die am Freitag begann.

»Wir werden alles, was es an konkreten Investitionsmöglichkeiten gibt, auch finanzieren«, sagte Schäuble bei dem Treffen von Finanzministern und Notenbankgouverneuren aus 188 Staaten sowie der 20 größten Industrie- und Schwellenländer.

Mittelfristig müssten die Ausgaben natürlich erhöht werden, was auch bereits getan werde. Schäuble: »Das geht nicht über Nacht«. Sollte es kurzfristig Bedarf für baureife öffentliche Infrastrukturprojekte geben, werde die Finanzierung sichergestellt. Aber auch private Investitionen müssten angekurbelt werden.

Google reagiert

Streit mit Verlagen

Berlin (dpa/WB). Im Streit mit Zeitungs- und Zeitschriftenverlegern hat der Internetkonzern Google eine Fristverlängerung eingeräumt. Die Umstellung, bei der Online-Artikel der in der VG Media organisierten Verlage bei der Google-Suche nur noch mit einer verlinkten Überschrift und nicht mehr mit dazugehörigem Text angezeigt werden sollen, ist nun ab dem 23. Oktober vorgesehen – zwei Wochen später als geplant. Betroffen sind 170 Verleger-Websites in Deutschland, darunter auch die der Verlagsgruppe WESTFALEN-BLATT. Außerdem stehen 20 Sites von TV-Sendern sowie 59 Angebote von Hörfunkstationen auf der Liste der Verwertungsgesellschaft VG Media, die gegen Google vorgehen. Hintergrund ist der Streit um das Leistungsschutzrecht. Danach können Verlage eine Lizenzgebühr verlangen, wenn ihre Inhalte im Internet verwendet werden. Google will diese Zahlungen umgehen, indem nur noch Überschriften, nicht aber Texte angezeigt werden.

Heizölpreise sind gefallen

Bielefeld (WB). Der Brennstoffhandel hat für Ostwestfalen-Lippe diese Heizöl-Durchschnittspreise (inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer) je 100 Liter ermittelt:

950 - 1500 l Euro 80,70 - 82,65
1501 - 2500 l Euro 78,50 - 78,90
2501 - 3500 l Euro 77,10 - 77,70
3501 - 4500 l Euro 75,90 - 77,00
4501 - 5500 l Euro 75,25 - 76,40
5501 - 7500 l Euro 74,40 - 75,80

Für die Premium-Qualität wird ein Aufschlag erhoben.

nicht betreiben, und so ihr Streckennetz erweitern und auch in neue Märkte vordringen.

Der Großaktionär Etihad hält Air Berlin über Wasser. Erst im Frühjahr hatten die Araber den Berlinern mit weiteren 300 Millionen Euro in Form einer Wandelanleihe unter die Arme gegriffen. »Dieser Schritt gefährdet deutsche Arbeitsplätze, weiteres Wachstum wird außerhalb Deutschlands stattfinden und damit andere stärken«, kritisierte Air-Berlin-Chef Wolfgang Prock-Schauer. Air Berlin versicherte, wer schon einen Codeshare-Flug gebucht habe, werde auch befördert. Die Behörde nannte aber weder Details noch Gründe für ihre Entscheidung. Etihad ist im Langstreckengeschäft von Europa nach Asien auch ein Konkurrent des deutschen Marktführers Lufthansa.